



Die Anlage der Blühwiese braucht fachliches Wissen.

Fotos: Willi Forster



Die bunte Blühwiese ist eine Schau – auch für die Tierwelt.

Pflege von Naturschmankerln (13)

Das Finanzamt als Vorreiter

Mit viel Engagement wurde eine Oase in der Stadt geschaffen

Von Willi Forster

Mitten in der Stadt sind inzwischen auf über 4000 Quadratmeter Grünflächen wieder Blühpflanzen in hoher Vielfalt von der Karthäusernelke, wilden Nelken, Glockenblumen, Schlüsselblumen bis wildem Rittersporn, Schafgarbe, Salbei und Thymian zu entdecken. Im Behördenviertel der Stadt Landshut rund um das Finanzamt ist in den letzten Jahren ein kleiner, aber ökologisch wertvoller Park mit hoher Aufenthaltsqualität und Biodiversität entstanden.

Vor über zehn Jahren wurden anlässlich des Neubaus des Landesamtes für Finanzen und des Behördenparkplatzes auch neue Freiräume geschaffen und das Gelände neu geordnet. Die angelegten Grünflächen wurden damals bereits mit einem relativ artenreichen Saatgut angelegt. Aber die Zeit war damals für blühende Wiesen noch nicht reif. Bereits vor dem erfolgreichen Volksbegehren „Rettet die Bienen“ wurden durch den Pflanzenkundler und pensionierten Finanzbeamten Dieter Nuhn über 150 Pflanzenarten auf den Grünflächen rund um die Finanzbehörden festgestellt. Da man bereits seit 2014 sehr erfolgreich ein Energiemanagement aufgebaut hatte, war klar: „Wir wollen auch die Ökologie rund um das Finanzamt fördern, einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Biodiversität

leisten um als staatliche Behörde auch auf diesem Gebiet ein Vorbild zu sein“. Die Anlage einer neuen Blühwiese neben dem Haupteingang des Finanzamtes, die Anlage einer Magerrasenfläche im Innenhof und die extensive Pflege der bereits 2011 neu angelegten Flächen im Mai 2019 war der Start des neuen Energie- und Umweltmanagements mit den ehrenamtlich tätigen Projektmanagern Bernadette Hausperger, Katja Koch und Willi Forster.

Ohne Unterstützung nicht möglich gewesen

Wie auch bei den Aktionen zur Energieeinsparung, ist den Projektverantwortlichen immer wichtig gewesen, dass die Nachwuchskräfte des Finanzamtes bei den verschiedenen Aktionen beteiligt sind. Ohne die Unterstützung durch den Landschaftspflegeverband (LPV), die Umweltstation und auch der Fachoberschule Landshut wäre dies nicht möglich gewesen. So haben die Anwärter des Finanzamtes unter Anleitung des LPV die Magerrasenfläche und die Schüler der Fachoberschule Abteilung „Umweltechnik“ die Blühwiese beim liegenden Baum angelegt und auch den Baum gepflanzt oder im Rahmen ihrer Projektwoche Teilflächen gemäht. Wichtig ist, dass die Flächen intensiv gepflegt werden, das Mä-

hen (in der Regel ein bis zwei Mal pro Jahr) darf nur mit Balkenmäher erfolgen und das Mähgut bleibt ein paar Tage liegen, damit die Samen ausfallen können. Für den Winter bleiben kleine Teilfläche stehen, damit verschiedene Insekten darin überwintern können.

Damit der Kreislauf des Lebens sich auch in einem vom Verkehr umtosten städtischen Gelände schließen kann, wurden auf den zahlreichen Bäumen rund ums Finanzamtsgelände 50 Nistkästen für verschiedene Vogelarten und ein „Bienenhotel“ unter fachlicher Anleitung des Landesbundes für Vogelschutz angebracht. Der Kreis der Möglichkeiten für die Finanzbehörden schließt sich mit der Anlage der letzten Blühflächen an der Maximilianstraße, die zur Pensionierung der Amtsleiterin, Initiatorin und Förderin des Energie- und Umweltmanagements in „Elisabeth Fett Blühwiesen“ getauft wurden. Auch die derzeit noch gepflasterte Fläche an der Podewilsstraße ließe sich problemlos in eine Grünfläche umwandeln. Denn die Versiegelung dieser großen Fläche können die eingepferchten Platanen nicht ausgleichen. Aber auch bei den umliegenden Behörden wäre noch genug Platz für weitere Blühwiesen und ökologische Optimierungen im Sinne eines neuen „Netzwerks des Lebens“ durch Naturschmankerl in der Stadt.



Eine Hinweistafel für Interessierte.

Foto: Helmut Wartner



Das Spezialgerät zur Bodenvorbereitung.

Foto: Christine Vinçon